

# St. Vith'scher Volkszeitung

## Grenz-



## Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Exped. abgeholt 1 Monat 2,50, 2 Monate 4,50, 1 Vierteljahr 5,50, 6 Monate 10,00, 9 Monate 15,00, 12 Monate 18,50 Fr.  
Ausland: jährl. 22 Fr. auszchl. Porto.  
Postkred.-Konto Brüssel Nr. 108201

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm) 30 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamez. 1 Fr. Bei größeren Abchlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 20

61. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 10. März 1926

### \* Wird Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrate erhalten?

Der belgische Außenminister anscheinend für die deutsche Auffassung, also gegen Polen.

Die belgische Kammer hat in der vergangenen Woche den Haushalt des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten besprochen und verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine Frage behandelt, die zur Zeit in der Presse der ganzen Welt erörtert wird, und zwar die, ob Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrate erhalten soll. Der Völkerbund umfasst bekanntlich zwei Körperschaften: 1. die Vollversammlung, in der alle Staaten, groß und klein, vertreten sind, und 2. den Völkerbundsrat, zu dem als ständige Mitglieder England, Japan, Frankreich, Italien und demnächst auch Deutschland angehören. Außerdem werden als nichtständige Mitglieder eine Reihe mittlerer und kleinerer Staaten in den Rat aufgenommen (zur Zeit beispielsweise Belgien).

Nun tritt in dieser zweiten Märzwoche Deutschland dem Völkerbunde bei; es ist dies ein Ereignis, das umgestaltend auf den ganzen Bund wirken kann. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland einen ständigen Sitz im Rate erhält. Aber mehrere Mächte, Frankreich, Italien und andere, hätten gern gesehen, wenn Polen gleichzeitig einen ständigen Sitz erhielte. Dagegen wendet sich aber Deutschland. Es ist zur Zeit gegen jede Erweiterung der ständigen Ratsitze. Belgien hat an der neuen Regelung ein großes Interesse, da es unter Umständen seinen bisherigen nichtständigen Sitz verlieren könnte. Darum hat der belgische Minister des Aeußern in der Kammer eine Rede gehalten, deren Wortlaut wir hier wiedergeben:

Im Laufe der letzten sechs Jahre war die Erneuerung des belgischen nichtständigen Ratsitzes ständig in Gefahr. Es fehlte nicht an Bewerbern für diesen Sitz, aber unsere Vertreter erklärten immer wieder, daß wir, ohne irgendeinen Ehrgeiz auf eine ständige Vertretung zu haben, es nicht für erträglich hielten, ausgeschlossen zu werden, wenn andere Staaten, die genau solange wie wir im Rate seien, im Rate verblieben. Nach unserer Meinung müßte, um diese Gefahr zu beschwören, eine Regelung getroffen werden, die genau die Dauer der Mandate und die Bedingungen der Wiederwahl festlegt. Unsere Vertreter beteiligten sich lebhaft an der Ausarbeitung einer solchen Wahlordnung. Es hängt von der Ratifizierung Spaniens ab, ob nimmehr ein Antrag an den Artikel 4 des Völkerbundsstatuts angehängt wird, durch den unter Ausschluß späterer Einsprüche eine solche Regelung in Kraft tritt. Die Zahl der ständigen Mitglieder ist schon öfter erörtert worden. Vor einem Jahr stellte Spanien einen entsprechenden Antrag, und vielleicht wäre diese Erweiterung vom Rat angenommen worden, wenn Brasilien nicht den gleichen Antrag gestellt hätte, wodurch die Frage verschoben werden mußte. Heute sind verschiedene Kandidaturen angekündigt. Die eine, die von Deutschland aus-

geht, hat bisher keinen Widerspruch gefunden. In den Verträgen von Locarno ist anerkannt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, und zwar auf gleichem Fuß mit Mächten von gleicher Bedeutung notwendige Ergänzung der Verträge ist. Außerdem sind andere Kandidaturen gestellt: von Brasilien, Spanien, Polen und vielleicht China. Ich möchte in keiner Weise zu diesen Kandidaturen meine endgültige Meinung sagen. Die Frage ist verwickelt. Sie ist noch mehr verwickelt worden durch einen Feldzug der Presse, der den schweren Fehler begangen hat, diese Kandidaturen, oder gewisse dieser Kandidaturen, als ein Gegengewicht, um nicht zu sagen Gegengewicht, gegen den notwendigen Eintritt Deutschlands in den Rat darzustellen. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Völkerbund diese Kandidaturen aber nicht beurteilen. Es gibt andre und bessere Gründe, um für sie zu werden. Ich will mich hierauf beschränken, einige Erwägungen allgemeiner Art und im besondern über die Auswirkungen ausprechen, die diese Kandidaturen für die Entwicklung des Völkerbundes haben könnten. Zunächst, wo soll man mit der Erweiterung des Rats aufhören? Ob die Kandidaturen gerechtfertigt sind oder nicht, es besteht kein Zweifel, daß durch das, was man hier beabsichtigt, bis zu einem gewissen Grad der Begriff ständiges Ratsmitglied erweitert wird. Es gibt vielleicht, was die politische Macht angeht, unter den Kandidaten und gewissen andern Mitgliedern des Völkerbundes geringere Unterschiede, als unter den Kandidaten und den gegenwärtigen ständigen Mitgliedern des Rats. Wenn man aber der Ansicht ist, daß die politische Macht oder die Größe der Interessen nicht das einzige Merkmal eines Unterschiedes sind, dann muß man zugeben, daß noch andre als die bekannten Kandidaten ernsthafte Ansprüche auf ständige Ratsitze erheben können, wobei sie ihre Kolonialgebiete, ihre industrielle Bedeutung, ihre wirtschaftliche Reichweite und ihre historischen und kulturellen Leistungen für sich geltend machen können. Ich fürchte, wenn sich der Völkerbund auf den Weg begibt, auf den man ihn lockt, dann wird er bald gezwungen sein, weitere neue ständige Ratsitze zu schaffen und notwendigerweise auch die nichtständigen Sitze zu vermehren. Wir werden dann 18 bis 20 Ratsmitglieder haben. Die Folgen davon wären betrübend: 1. Dynamisch der Völkerbundsversammlung gegenüber einem Rat, der fast alle Staaten umfaßt, die etwas bedeuten. Dabei wäre es übrigens noch keineswegs sicher, daß auch wir selbst bei einer solchen Erweiterung einen ständigen Sitz erhielten. 2. Für die Staaten, die ständig oder nichtständig im Rat wären, sehe ich eine gefährliche Verminderung ihres Einflusses voraus, da man, weil ein zu großer Rat nur schwerfällig arbeiten könnte, damit rechnen muß, daß sich antilich oder nichtantilich ein engerer Ausschuss bilden würde, der in Wahrheit entscheiden würde. Wie Sir Austen Chamberlain gestern sagte, ist es dringend erwünscht, daß wir mit freien Händen nach Genf gehen, ohne zwingende Aufträge, im Geiste gegenseitiger Veröhnung. Darum beschließen Sie jetzt noch nichts.

Die A. Z., der wir den Text dieser Uebersetzung entnehmen, läßt dieser Rede des Außenministers folgenden Kommentar folgen:

Zu der Rede Vanderveldes, die den Beifall der Kammermehrheit fand und augenscheinlich auch die Meinung der Regierung tatsächlich wiedergibt, läßt sich folgendes sagen: Vandervelde will nicht, daß jetzt schon über die Erweiterung des Rats Beschlüsse gefaßt werden, sondern daß man sich auf die Erteilung eines ständigen Sitzes an Deutschland beschränke. Er ist gegen einen ständigen Sitz zum mindesten für Polen und Brasilien, da er davon eine schädliche weitere Ausdehnung des Rates befürchtet. Er rechnet nicht mit einem ständigen Sitz für Belgien und wäre dementsprechend auch nicht für einen Rußhandel, bei dem er gegebenenfalls, um selbst einen ständigen Sitz zu erhalten, für Polens ständige Kandidatur einträte. Er stellt in den Vordergrund der Überlegungen über den Rat eine endgültige Ordnung der Dauer und der Reihenfolge bei der Besetzung der nichtständigen Sitze. Dabei verfolgt er, wie es scheint zwei Ziele: Einmal sichert er, wie es auch Schweden will, eine gewisse Unparteilichkeit für die Verteilung der nichtständigen Sitze, was auch Belgien zugute käme, zum andern aber, und das dürfte das Bedeutendste der Rede sein, gibt er damit die Grundlagen für ein Kompromiß in Genf. Der Wunsch Frankreichs, Polen im Rat zu haben und das Widerstreben der öffentlichen Meinung Englands, des Interesses des Völkerbundes und vor allem Deutschlands, Polen für immer im Rat zu haben, sei es mit einem förmlich ständigen Sitz, sei es mit einem nichtständigen Sitz, der aber nie gekündigt würde, sollen sich auf der Grundlage einer festen Wahlordnung für die nichtständigen Sitze, durch die Polen in den Rat hinein käme, aber auch wieder herausgelangen müßte, begegnen. Dieses Kompromiß dürfte in Genf noch eine Rolle spielen. Die Rede zeigt ebenfalls, daß Vandervelde keineswegs gewillt ist, die einseitige Adjutantenpolitik seiner Vorgänger an der Seite Frankreichs mitzumachen, und daß er augenscheinlich gewonnen ist, soweit es für einen belgischen Politiker möglich ist, zur Stärkung des Völkerbundes und des internationalen Einvernehmens beizutragen.

### Neue Erklärungen Vanderveldes in der Frage der Ratsitze.

Während der Debatte über den Haushalt des Außenministeriums gab Vandervelde folgende neue Erklärungen ab: Ich denke, daß es zwei Länder gibt, die im Rate des Völkerbundes vertreten sein müssen, Belgien, das schon am Rate sitzt, und Polen, das noch keinen Sitz hat. Ich habe gestern meine Gedanken mit der Zurückhaltung angedeutet, die ich für nötig hielt. Man verlangt heute von mir, ich soll meine Gedanken genauer ausdrücken. Wohlau: Ich sage es nun, es wäre anstößig, wenn Belgien aus dem Rate in dem Augenblicke austräte, in dem Deutschland eintreten würde, und daß es seine Interessen nicht mehr verteidigen könnte, während sein östlicher Nachbar

### Religion und Muttersprache.

In den beiden letzten An. d. Bl. haben wir zwei der „Kölnischen Volkszeitung“ entnommene Artikel zum Abdruck gebracht, die die Muttersprache der Auslandsdeutschen in treffender Weise behandeln. Wir haben Gelegenheit, heute einen dritten Artikel über dasselbe Thema nachzudrucken, der in Nr. 137 vom Sonntag, den 21. Febr. 1926 in der genannten Zeitung zu lesen war. Man schreibt dort:

Betrachtet man die Beziehungen von Religion und Muttersprache, so wird es einem so recht bewußt, ein wie zarter und seelisch tiefgreifender Besitz die Muttersprache ist und wie bitter es den Menschen fallen muß, wenn sie gewaltfam daran gehindert werden sollen, sich in jenen Lauten auszudrücken, in denen ihr Stamm seit Jahrtausenden seine Freude und seinen Schmerz, sein Sehnen und sein Flehen in Worte brachte. Da die Religion das Zarteste und das Feinste berührt, das sich in der Seele regt, da sie ja nichts anderes ist, als die höchste Erhebung des Menschen zu Gott, zu ihm, den wir nach dem Gebote des Heilandes aus ganzer Seele und aus allen Kräften lieben sollen, so verlangt sie auch einen Ausdruck, der dem Menschen möglichst zu eigen geworden ist. Um das zu begreifen, braucht man sich nur vorzustellen, wie es einem in der Fremde zu Mute ist, wenn man niemanden findet, mit dem man sich in seelischer Not in der Muttersprache aussprechen kann, wie schwer es einem ankommt, in einer fremden Sprache zu beichten oder sonstigen religiösen Trost zu suchen, namentlich in schwerer Krankheit oder in Todesgefahr.

Das wissen die seeleneifrigen Priester, die sich in der Fremde der Verlassenen annehmen, um ihnen in der Muttersprache religiösen Beistand zu spenden. Wie froh waren vor dem Kriege in Deutschland die Italiener, denen deutsche Priester in ihrer eigenen Sprache religiösen Beistand gewährten. Wie froh sind nicht noch jetzt die Polen, denen unsere Priester in der gleichen Weise beistehen. Priester, die nicht selten unter großer Mühe sich die nötigen Kenntnisse in der polnischen Sprache aneigneten. Gerade

in der katholischen Kirche ist die Sorge um die Betreuung der Fremden in seelischen Anliegen in der Muttersprache besonders lebhaft, weil neben der Predigt und den seelsorgerlichen Zusprüchen die Beichte eine wichtige Rolle spielt, die in einer fremden Sprache so schwer fällt.

So erklärt es sich in der natürlichsten Weise, daß der Klerus der katholischen Kirche ein eifriger Vorkämpfer für die Muttersprachen eines jeden Volkes ist, des eigenen wie des fremden, denn die Verkündigung und die Erhaltung der Religion ist durch sie bedingt. Dies gilt in einem besonders hohen Maße von der Weltmission. Die Missionare aller Bekenntnisse betrachten die Sprachen der verschiedenen Länder als die unerlässlichen Mittel ihrer Wirksamkeit. Je gewandter ein Missionar in den Sprachen der Länder ist, in denen er seine Tätigkeit ausüben will, um so mehr kann er auf Erfolg rechnen, wenn noch Gottes Gnade seine Wirksamkeit begleitet. Schon oft sind Aufzüge und ganze Bücher über die Verdienste der Missionen um die Sprachen der Eingeborenen der verschiedenen Völkerrassen erschienen. Viele dieser Sprachen erhielten erst durch die Missionare eine wissenschaftliche Pflege und ihre ersten Literaturwerke. Dies ist übrigens auch der Fall bei verschiedenen europäischen Sprachen, deren erste Literaturwerke Erzeugnisse der eifrigen Tätigkeit der Glaubensboten waren, so in den germanischen und slawischen Ländern. Die ehrwürdige literarische Urkunde, die uns in der Bibelübersetzung des Bischofs Wilkas vorliegt, dieser Fälle der germanischen Literaturdenkmäler, spricht für alle Zeiten laut von der mütterlichen Liebe, mit der die Kirche über die Sprachen der Völker wacht und dieses kostbare Gut, das die religiösen Wahrheiten dem einfachen Volke nahebringt, durch den Lauf der Jahrhunderte hindurch gegen alle Gewalttaten der Eroberer schützt. Die ganze Kirchengeschichte ist somit auch die Geschichte der Sprachentwicklung, sie ist eine fortgehende Schutzbefehl für die Rechte der Völker auf ihre eigenen Sprachen. Die Erhaltung der großen liturgischen und kirchlichen Sprachen in Liturgie und Theologie, des Lateinischen im Abendlande

und des Griechischen im Morgenlande geht also mit der Pflege der Landessprachen Hand in Hand, das Eine hat nie das Andere gehindert. Es ist nur eine folgerichtige Anwendung der Grundsätze, die sich aus der Natur der Religion als einer Bekundung innerer und seelischer Gefühle und Bedürfnisse ergeben.

Aus dieser Sachlage fließt die Haltung des Klerus der katholischen Kirche in den verschiedenen Kämpfen der Völker um ihre Sprachen, wenn im Laufe der neueren Zeit irgendwo einmal der Versuch gemacht wurde, dem Volke seine Sprache zu rauben. Ob es sich um Irland oder um das Elsaß oder um Polen handelt, stets ist die Lage die gleiche. Am längsten erhält sich die Muttersprache stets in der Kirche und im Religionsunterricht. Und am Widerstande der Kirche scheitern gewöhnlich die Angriffe der Machthaber. Dabei ist zu bemerken, daß es erst der moderne Staat gewesen ist, der in das Heiligtum der Muttersprache eindrang, vor allem der liberale Staat, wie er sich aus den Ideen der französischen Revolution aufbaute.

In Elsaß-Lothringen wurde der Kampf gegen die deutsche Sprache erst nach der französischen Revolution ernstlich aufgenommen, die Jakobiner waren die ersten Feinde der Muttersprache. Und wenn sie anfangs wenige Erfolge hatten, so setzte seit 1833 ein so schreckensloser Ausrottungskrieg gegen die deutsche Sprache ein. Verschiedene Veröffentlichungen berichten über dieses Ringen des Volkes um seine Sprache, so z. B. H. Kaiser in seiner Schrift Der Kampf gegen die deutsche Sprache in den elsässischen Schulen von 1833-1870 (Straßburg 1913). Aus den Dokumenten geht deutlich hervor, daß die französische Regierung den Hauptwiderstand bei den Geistlichen der beiden Konfessionen fand. Es ist ein hohes Lob auf den katholischen Klerus und die protestantischen Kirchenbehörden, daß sie in diesem harten Kampfe keinen Augenblick nachgaben, sondern hartnäckig das heilige Recht des Volkes auf seine Muttersprache verteidigten. Eine derartige Abwehr, die Jahrzehnte hindurch fortgesetzt wer-

die Möglichkeit hätte, es zu tun. Es ist falsch, daß der Pressfeldzug über den ich gellagt habe, in Deutschland angefangen hätte, er hat anderswo begonnen und er habe einen bedauerlichen Charakter. Wir sollen dem Geiste von Locarno treu bleiben und wir werden uns bemühen, ihm zum Siege zu verhelfen.

### Rücktritt des Kabinetts Briand.

Paris, 6. März. Das Kabinett Briand hat heute vormittag demissioniert. Briand wird infolgedessen nicht nach Genf reisen.

Neuerdings wird berichtet daß Briand doch nach Genf geht, aber sich nicht offiziell an den Verhandlungen beteiligen werde.

Nach einer weiteren Pariser Nachricht soll Briand von neuem dem Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten haben.

Die jetzige französische Kabinettskrise ist lediglich auf innerpolitische Gründe zurückzuführen und nicht etwa als ein Abweichen von der Außenpolitik Briands zu betrachten. Deshalb darf man auch als unbedingt feststehend annehmen, daß Briand auch in dem neuen Kabinett, unabhängig davon, wer Ministerpräsident wird, das Außenministerium behalten wird.

### Das Deutschum im Auslande.

Ueber die Zahl der Deutschen jenseits der politischen Grenzen des Deutschen Reiches bringt die RW in Nr. 133 vom 19. Febr. 1926 die Ziffern, die Prof. Dr. Aufhäuser (Wien) in einer Aufstellung in den Deutschen Akademischen Blättern mitgeteilt hat. Diese Statistik hat besonderen Wert wegen der Angaben über die Konfession der Deutschen im Auslande: Die eingekammerten Ziffern beziehen sich auf die Zahl der Katholiken.

In Europa leben außerhalb des Deutschen Reiches noch 23 260 700 Deutsche, wovon 15 388 500 Katholiken sind. Nach Staaten sind die Ziffern folgende:

- Oesterreich 6 200 000 (6 000 000),
- Tschechoslowakei 3 740 000 (3 000 000),
- Schweiz 2 600 000 (8 000 000),
- Polen 2 300 000 (700 000),
- Frankreich 1 900 000 (1 800 000),
- Rußland u. Sibirien 1 400 000 (450 000),
- Rumänien 900 000 (500 000),
- Ukraine 840 000 (290 000),
- Südslawien 731 000 (480 000),
- Ungarn 638 000 (520 000),
- Danzig 350 000 (90 000),
- Italien 265 000 (262 000),
- Luxemburg 260 000 (255 000),
- Lettland 200 000 (2000),
- Estland 200 000 (2000),
- Belgien 180 000 (150 000),
- Dänemark 180 000 (150 000),
- Niemel 152 000 (35 000),
- Litauen 65 000 (10 000),
- Schweden u. Norwegen 60 000 (5000),
- Niederlande 40 000 (13 000),
- Großbritannien 24 000 (8000),
- Niederösterreich 8300 (6500),
- Spanien 8000 (2700),
- Bulgarien 6000 (2000),
- Finnland 3000 (500),
- Griechenland 1000 (300),
- Türkei 900 (300),
- Portugal 500 (200).

In den außereuropäischen Ländern kommen noch dazu: Vereinigte Staaten 8 000 000 (2 000 000), Brasilien 400 000 (180 000), Chile 30 000 (15 000), Kanada 400 000 (130 000), Argentinien 80 000 (35 000), Mexiko 5000 (1700).

Die Gesamtzahl der Deutschen im Auslande beträgt 32 Millionen; die Gesamtzahl der Deutschen in der ganzen Welt 95 Millionen.

### Bermischtes.

Eupen, 4. März. (Ein großer Prozeß der Gemeinde Raeren gewonnen.) Vor dem Lütticher Gerichtshof kam

den muß und für die Geistlichen mit vielen Bitterkeiten, Opfern und Zurücksetzungen verbunden ist, darf wahrhaftig nicht zu den leichtesten Dingen gerechnet werden. Es liegt darin ein Heroismus, für den die gewöhnlichen Lobesworte zu gering sind, denn wer könnte diese angespannten seelischen Kämpfe um das geistige Gut des Volkes so darstellen, wie sie es verdienen. Nur ein der Welt und ihren Vorteilen abgestorbener Priester ist zu so entgangswoller Hingabe fähig. Hoch muß es deshalb eingeschätzt werden, daß das arme Volk in seinen Nöten einen derartigen wirksamen Schutz seiner Muttersprache besitzt.

In unseren Tagen müssen wieder ähnliche Kämpfe an verschiedenen Punkten des deutschen Sprachgebietes durchgeführt werden. Die Priester der katholischen Kirche werden sich natürlich wie in früheren Fällen treu auf die Seite des Volkes stellen und mit ihm in seinem Leide standhaft aushalten, mag kommen, was kommen mag. Der Klerus bedarf hierzu keinerlei Ermunterung von irgendwelcher Seite, denn es handelt sich für ihn einfach um die Erfüllung einer Pflicht. Aber es wird sich jeder-mann der Gedanke aufdrängen müssen, daß die Sache der Muttersprache doch eine hohe und heilige Sache sein muß, wenn die Kirche mit ihren Dienern sich in so aufopferungsvoller Weise dafür einsetzt. Niemand wird wohl voraussehen, daß es politische Gründe sind, die den Klerus zu solcher Handlung nötigen, sondern die Notwendigkeiten freier religiöser Entfaltung der Kräfte des Volkes. So heilig deshalb die Sache der Muttersprache ist, so kulturfeindlich im schlimmsten Sinne des Wortes sind die Angriffe auf die Muttersprache. Wenn es daher noch Sinn für geistige Freiheit und für die Rechte auf die Innerlichkeit und eigene Seelenentfaltung gibt, so müssen die Völker der ganzen Welt für die Freiheit der Muttersprache eintreten. Wenn die moderne Welt darin versagen sollte, so ist es mit der persönlichen Freiheit der Menschen vorbei. Dann haben die Völkerbünde keine feste Grundlage mehr. Darum müssen alle Anhänger der Ueberzeugung, daß die moderne Kultur noch Lebenskraft besitzt, für die Freiheit der Muttersprache eintreten und dafür sorgen, daß der Völkerbund ein Hort der Rechte der Nationen und der Minderheiten wird, wie es in seinem Programm steht.

in einer der letzten Sitzungen ein Prozeß zwischen sieben Versicherungsgesellschaften und der Gemeinde Raeren zur Entscheidung. Als durch Brand im Frühjahr 1922 ein großes Gebiet des Raerener Gemeindefeldes zerstört worden war, wurde der Schaden durch Sachverständige, die sowohl von der Gemeinde Raeren wie von den Versicherungsgesellschaften anerkannt waren, auf 425 687 Fr. festgestellt. Die Versicherungsgesellschaften legten gegen diese Entscheidung Berufung ein, haben aber ihren Prozeß verloren. Der Lütticher Gerichtshof verurteilte die Gesellschaften zur Zahlung der festgesetzten Entschädigung in Höhe von 425 687 Fr. zuzüglich 3 932 Fr. als Zwaddrittel der Kosten der Löscharbeiten, die zu Lasten der Gesellschaft sind, und zur Zahlung von 5 1/2 Prozent Zinsen mit Wirkung vom 2. Juni 1922 ab. An diesem Tage war in Ausführung des am 2. Februar desselben Jahres abgeschlossenen Vertrages eine Kompromißlausel in Kraft getreten. Ein Viertel der Entschädigungssumme wird erst dann gezahlt, wenn die Gemeinde Raeren die vollständige Neupflanzung des abgebrannten Waldgebietes nachweisen kann.

— Explosion. Am letzten Freitag ereignete sich in Prag in der Nähe einer Kaserne eine furchtbare Explosion. Ein großer Transport Krassit-Handgranaten explodierte, während er durch die belebte Fischergasse geführt wurde. Von den Begleitmannschaften wurden drei Mann vollständig zerrissen und hoch in die Luft geschleudert. Die Zahl der Todesopfer beträgt neun. Im ganzen wurden 82 Schwerverletzte gemeldet, von denen eine Anzahl lebensgefährlich verletzt ist.

### \* Jagd- und Fischereiverpachtung zu Malmédy.

Am Samstag, den 6. März 1926, wurden zu Malmédy im großen Saale des „Globe“ die Jagd- und Fischereiverpachtung der Gemeinden öffentlich verpachtet. Daran schloß sich die öffentliche Verpachtung der Fischereizirkel derselben Gemeinden an. In den Jagd- und Fischereizirkeln gibt es einen guten Rot- und Rehwildbestand, hier und dort auch Schwarzwild, dann Kleinwild. Unser Wasserläufe zeichnen sich besonders durch ihren Reichtum an Forellen aus. Im allgemeinen wurden bei der diesjährigen Verpachtung ganz gewaltige Summen erzielt, besonders für die Fischerei, so für einen Fischereizirkel der Gemeinde Amel nicht weniger als 14 000 Franken, für den vorher nur einige Hunderte gezahlt worden waren. Von allen Seiten waren die Freunde des Weidwerks und Fischfangs herbeigeeilt.

Selbst aus Antwerpen und Brüssel war eine ganze Anzahl Herren anwesend. Der große Rodeomachersche Saal war ziemlich besetzt. Auf der Tribüne waren Forstinspektor Maffei, Forstinspektor Koenen, Herr Bribosia, Kommissar des Arrondissements Verviers, dann die Bürgermeister der beteiligten Jagdgemeinden mit ihren Sekretären und andere. Zu dem glänzenden Ergebnis der Verpachtung trug wesentlich der Umstand bei, daß man gleichzeitig die Bezirke einer Reihe von Gemeinden verpachtete und als Ort der Verpachtung ein größeres Zentrum und einen großen Saal gewählt hatte. Die größeren Zentren (Malmédy, St. Vith usw.) eignen sich besser als kleinere Orte. — Soweit uns über die einzelnen Bezirke Mitteilungen zugegangen sind, veröffentlichen wir sie im Folgenden:

Weismes. Die für die einzelnen Jagd- und Fischereizirkel bei der Verpachtung gebotenen Preise waren folgende:

- I. Jagd:
- 1. Los, Herr Dehez, Malmédy (früherer Direktor des Gaswerks) 1 900 Fr.
  - 2. Los, Herr S. Nouppez, Malmédy 2 700 Fr.
  - 3. Los, Herr Bierard 1 800 Fr.
  - 4. Los, Herr Labège 4 800 Fr.

- II. Fischerei:
- 1. Los, Herr Peters, Neffonvaux 3 500 Fr.
  - 2. Los, Herr Kupp, Ligneuville 1 750 Fr.

- I. Jagd:
- 1. Los, Herr Hettigen, Eupen 4 200 Fr.
  - 2. Los, zurückgezogen.
  - 3. Los, Herr Wettstein, Verviers 3 500 Fr.

- II. Fischerei:
- 1. Los, Herr Baron del Marmol, 6 500 Fr.
  - 2. Los, Herr Spelten, Brüssel, 14 000 Fr.
  - 3. Los, Herr Augustin, 3 100 Fr.
  - 4. Los, Herr Kreusch, Amel, 775 Fr.

Damit erzielt die Gemeinde Amel allein rund 25 000 Franken aus der Fischereiverpachtung. Die Wasserläufe der Amel mit der Emmels und ihren anderen Zuflüssen zeichnen sich durch ihren Forellenreichtum aus. Diese Bachforelle wird seit alters wegen der Zartheit und Schmackhaftigkeit ihres Fleisches besonders geschätzt.

- I. Jagd:
- 1. Los, ohne Angebot.
  - 2. Los, Herr Thome, St. Vith 1 700 Fr.
  - 3. Los, Herr Gerichtsschreiber Förster, Malmédy 3 800 Fr.
  - 4. Los, Herr Thome, St. Vith 1 800 Fr.
  - 5. Los, Herr Meurer, St. Vith 500 Fr.
  - 6. Los, Herr Brüd, Recht 5 500 Fr.

- II. Fischerei:
- 1. Los, Herr Jos. van Juplen, Grand Halleux 3 000 Fr.
  - 2. Los, Herr Alfons Petit, Verviers 3 100 Fr.

- I. Jagd:
- ein Los, Herr Lejoly 3 700 Fr.

- II. Fischerei:
- ein Los, Herr Augustin 450 Fr.
- Die Verpachtung der großen Waldjagden findet demnächst zusammen mit der Verpachtung der Bezirke von Eslenbott und Robertville (Sourbrodt) statt.

- I. Jagd:
- 1. Los, Herr S. Nouppez, Malmédy 3 000 Fr.
  - 2. Los, Herr Baron del Marmol, Malmédy 5 600 Fr.
  - 3. Los, Herr Bierard 2 100 Fr.
  - 4. Los, Herr Doneux, Lüttich 9 100 Fr.
  - 5. Los, Herr Feltweux, Verviers 8 000 Fr.
  - 6. Los, Herr Devez, Lüttich 6 500 Fr.

- II. Fischerei:
- 1. Los, Herr Lejeune, Verviers 4 800 Fr.
  - 2. Los, Herr Peters, Neffonvaux 1 800 Fr.
  - 3. Los, Herr S. Nouppez, Malmédy 800 Fr.

Für Jagd und Fischerei insgesamt 41 700 Fr. Es handelt sich bei diesen Fischbezirken um die Wasserläufe der Warche mit dem Bayhonbach und anderen Zuflüssen der Warche, besonders der Warhonne. Herr Doutelepoint, Bürgermeister der Gemeinde Beverce, ist selbst ein großer Jäger und Fischer vor dem Herrn, und er wird sich sicherlich freuen, daß die Jagd- und Fischereibezirke der von ihm geleiteten Gemeinde die oben genannte Gesamtsumme einbringen.

- Belleaux, Ligneuville.
- I. Jagd:
- 1. Los, Herr Gabriel, Stavelot 3 200 Fr.
  - 2. Los, derselbe 3 100 Fr.
  - 3. Los, Herr Soffils, Brüssel 9 000 Fr.

- II. Fischerei:
- 1. Los, Herr Kupp, Ligneuville 3 400 Fr.
  - 2. Los, Herr Lejeune, Verviers 3 600 Fr.

Der Fischereibezirk von Belleaux-Ligneuville dürfte zu den besten der Gegend gehören (die Gewässer der Warche, Amel, des Koba, des Redtbaes usw.), und darum erscheinen uns die Angebote keineswegs sehr hoch, obgleich die sonst gezahlten Preise im Vergleich zu den jetzigen verschwindend gering waren.

- Robertville.
- I. Jagd:
- 1. Los, Herr Vanelle-Debrus, Spa 1 500 Fr.
  - 2. Los, Herr Feltweux, Verviers 3 900 Fr.

- II. Fischerei:
- ein Los, Herr De Beutelaer, Antwerpen 3 000 Fr.

### Aus dem Kreise Malmédy.

\* Winterschied — Frühlingsnähel! In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat der schneidende Winter noch einmal seine Macht gezeigt, indem er uns mit ca. einer Faust hoch Schnee alles überhäufte. Am Samstag spätmittag ist dieser ganzen Winterherlichkeit durch ein frühlingskündendes Donnerwetter der Garaus gemacht worden, sodas am Sonntag morgen der ganze Schnee verschwunden war. Am Niederrhein war's umgekehrt: dort waren am Donnerstag Gewitter, die Schnee im Gefolge hatten.

\* Vor fünfzig Jahren. Man wird sich erinnern, wie im Sommer vorigen Jahres in Morphiborough (Spr.: Morphiborough) in Amerika ein Wirbelwind getobt und Sträucher, Bäume, Telegraphenlinien, einzelne Häuser, ganze Ortschaften, Menschenleben, kurz, fast alles vernichtet hat. Vielfach wird angenommen und es stimmt auch wohl, daß in den heißeren Gegenden die Naturgewalten sich häufiger und in stärkerer Maße ausbilden und das Feld ihrer Betätigung in verwüstetem Zustande liegen lassen. Aber es kommt auch vor, daß in unseren nördlicheren Gegenden, geographisch die gemäßigten Zone genannt, Naturausbrüche stattfinden, die dem oben ange deuteten weitens in etwa nahe kommen. So hat am 12. März 1876 ein Wirbelsturm in unserer Gegend und Rheingegend gewütet, dessen Schreden heute noch von denen, die sie erlebt haben, gelegentlich erwähnt werden. Das „Kreislatt“ Nr. 22 vom 15. März 1876 gibt nur einen knappen Bericht über den Sturm, der am 12. März, einem Sonntag, hier losbrach. Es schreibt:

St. Vith, 13. März. Gestern von 6—8 Uhr abends, tobte hier, von Nordwest her, ein fürchterlicher Sturm. Das entsetzliche Element richtete vielen Schaden an. Telegraphenlinien unterbrochen, Kamine stürzten ein, Dächer wurden von den Häusern teils abgedeckt und sehr viele andere bedeutend beschädigt und war die Stadt auch noch von Feuersgefahr sichtlich bedroht. Ein Schauspiel war es zu sehen, wie die Fensterheben und Dachziegel wie Schneeflocken durch die Luft gepeitscht wurden, und waren dadurch während ungefähr zwei Stunden die Straßen unpassierbar. Nicht nur an den Häusern, sondern auch in den Waldungen und Anlagen hat der Sturm vielen Schaden verursacht. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt und durchgehoben. Den Schaden, den der Sturm hier und in der Umgegend angerichtet hat, kann man jetzt noch nicht ermessen, er wird sich aber jedenfalls bedeutender herausstellen, als man bis jetzt anzunehmen vermag.

An diesem knappen Bericht kann man erkennen, daß bei der Gelegenheit „etwas los“ war, d. h. losgemacht wurde, Schiefer usw. An der alten Pfarrkirche z. B. war eine Dachfläche von etwa 20—30 Quadratmeter Größe abgehoben; die Stelle war bis zur Niederlegung der alten Kirche deutlich sichtbar. Zeitgenossen können von jenem ereignisreichen Tage noch vieles erzählen, was von Interesse ist. Hoffentlich findet sich der eine oder andere, der uns über besondere Merkwürdigkeiten jenes Tages eine Schilderung einsendet. Ein St. Vith'er Mitbürger, der damals in einem Ort am Rhein in Stellung war, hat zur Erinnerung an jenen denkwürdigen 12. März, der sich am Freitag dieser Woche zum fünfzigsten Male jährt und damals auf einen Sonntag fiel, seine Erlebnisse an diesem Tage niedergeschrieben und uns zur Verfügung gestellt. Wegen Raumangels kann die Schilderung heute nicht gebracht werden; sie erscheint in einer der nächsten Nrn. d. Bl.

Born, den 7. März. Töblicher Unglücksfall. Gestern, Samstag den 6. März, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall beim Fällen von Buchen in den Born' Waldungen, nicht weit vom Dorfe. Zwei Holzhauer waren damit beschäftigt, eine Buche zu fällen; in dem Augenblicke, wo der Baum niederzugehen begann, näherte sich ein anderer Waldarbeiter von der Richtung nach Weller der Baum niederbring. Die beiden Holzhauer gaben dem Ankommenden Zeichen und schrien ihm zu, sich zu retten. Dieser schloß hinter einen Baum von mittlerer Stärke. Aber die niederstürzende Buche fiel mit großer Wucht auf diesen Baum, schlug ihm die Krone ab und traf mit ihrem Astenwerk den unglücklichen Mann so schwer, daß ihn die beiden andern nur schwerlich herausziehen konnten. Nach mehrstündigem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente ist er dann im erteilichen Hause gestorben.

\* Recht, 4. März. Die Eisenbahnstrecke Wiessalm bis Gony wird zur Zeit zweigleisig ausgebaut. Die Deutschen hatten bereits die Strecke Wiessalm—Kivage zweigleisig gemacht, jetzt werden also diese Arbeiten fortgesetzt, so daß die Linie bis Großherzogtum Luxemburg demnächst eine wirklich moderne Linie wird und größeren Anforderungen genügt.

Wegen Mangel des jetzigen tüchtigen Mädchen, das etwas von der bürgerlichen Küche kennt, für alle Hausarbeiten im April gesucht. Frau C. Montamp, Eupen, Marktstraße 7.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht, welches die Küche versteht oder sie zu erlernen wünscht. Schreiben sie sich vorstellen: 48, Quai des Arbennes, Lüttich.

Tüchtiges Mädchen für 15. März oder 1. April für Küche und Haushalt gesucht.

Sagermann, Sourbrodt Bahnhof.

40 Zentner prima Saathafer zu 105 Fr die 100 kg zu verkaufen. Neidingen, Haus Nr. 8.

Zu verkaufen: 100 Zentner

heu, Ia. Feldheu, in der Scheune gelagert, 100 Zentner

Stroh, Ia. Ware, brauchbar zum Füttern, im Ganzen oder nach Gewicht.

Alphonse Heis, Landwirt und Brenner, Binsfeld, Station Uffingen.

Ber leigt

5—6000 Fr.

auf 1. Hypothek zu 8 1/2 % auf Dollarfuß.

Angebote unter „Günstig 211“ an die Geschäftsstelle.

Bichhund

zu verkaufen. R. Emmels, Haus Nr. 10.

Gründerein

„Drütsgruppe St. Vith“.

Donnerstag 11. März er., abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung im Hotel Genten. Der Vorstand.

Dreijährige zugesehte Güte

zu verkaufen bei Joh. Pet. Meyer in Bibo.

Günstig gelegene Baustelle

mit 1/2 Hektar zu verkaufen. St. Vith, Haus Nr. 19.

Eingefriedete Weide

3 1/2 Morgen groß, gelegen am Bladerberg, zu verpachten. Ww. Joh. Kobnen, St. Vith (Luxemburgerstr.)

Möbliertes Zimmer

für jungen Herrn gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. an d. Exped. d. B. erbitten.

35 000 Fr.

gegen 1. Hypothek von Privatmann zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein Weibbaum

zu kaufen gesucht. Länge 5 1/2 m und mittlerer Durchm. 0,55 m. Joh. Bapt. Kenzen, Epeler.

Frischjahr und Sommer 1926.

Ufleinmodellen für Damen, Jugend- und Kinderkleidung mit Gratismittelmusterbogen. Uflein- Mätschealen mit Gratismittelmusterbogen.

Französische und englische Modellen und Handarbeitsbücher. Hermann Doerjgen, Buchhandlung, St. Vith.

St. Vith Drüffel: 100 1 100 1 100

St. Vith Eier 0,30 — Die junge Döfse Milchkuhe bis 2400, kleine Schw

Zu den Kleingändlern der Schluß Einwendung teilung zu auf

vor dem St. Vith

lassen die Wilhelm bei St. Vith gelegen durch Her Flur 6 Nr Flur 6 Nr Flur 6 Nr Flur 6 Nr

alt

Rom

Lore strahlende viele lieb im Vorz und die zarte ihr entg ttefter si sehte si einer be trauten erlebte, d um den Da

Sie gesicht n grauem einer lei sie sich auf flüsteren „St

wahr? Namen e bet dem freudigen sähren f „Ne

Dore, un über die warme

Shr ihr nun gegenfrone!

**Wädchen**  
das etwas von der bürgerlichen Küche kennt, für alle Hausarbeit im April gesucht. Wäscherin vorhanden. Frau G. Klotz, Cypen, Klosterstraße 7.

**Wädchen**  
für alle Hausarbeit gesucht, welches die Küche versteht oder sie zu erlernen wünscht. Schreiben ob sich vorstellen: 48, Quai des Ardennes, Lüttich.

**Wädchen**  
für 15. März oder 1. April für Küche und Haushalt gesucht. Sagermann, Sourbrodt, Bahnhof.

40 Zentner prima **Saathafer** zu 105 Fr. die 100 kg zu verkaufen. Neidingen, Haus Nr. 8.

**Zu verkaufen:**  
100 Zentner **Senf**, Ia. Feldmutter, in der Scheune gelagert, sowie 100 Zentner **Stroh**, Ia. Ware, brauchbar zum Füttern, im Gingen oder nach Gewicht.

Alphons Heiss, Landwirt und Brenner, Dinsfeld, Station Uffingen.

**Wer leiht**  
**5-6000 Fr.** auf 1. Hypothek zu 8 1/2% auf Dollarbasis. Angebote unter „Günstig 211“ an die Geschäftsstelle.

**Biehhund** zu verkaufen. N. Emmels, Haus Nr. 10.

Eisfabrik „Ortsgruppe St. Vith“. **Donnerstag, 11. März er.**, abends 8 1/2 Uhr **Generalversammlung** im Hotel Genten. Der Vorstand.

Dreijährige jugendliche **Stute** zu verkaufen bei Joh. Pet. Meyer in Belp.

Günstig gelagerte **Baustelle** mit Nebau zu verkaufen. St. Vith, Haus Nr. 19.

Eingefriedigte **Weide** 3 1/2 Morgen groß, gelegen am Wadersberg, zu verpachten. Wwe. Joh. Kohnen, St. Vith (Luxemburgerstr.).

Möbliertes **Zimmer** für jungen Herrn gesucht. Gef. schriftl. Angeb. an d. Exped. d. Bl. erbeten.

**35000 Fr.** gegen 1. Hypothek von Privatmann zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein **Wellbaum** zu kaufen gesucht. Länge 5 1/2 m und mittlerer Durchm. 0,55 m. Joh. Bapt. Benzen, Gpeler.

**Führjahr und Sommer 1926.** **Wäskmalen** mit Gratis-Schnittmusterbogen. Französische und englische **Moden** und **Sandale** mit Gratis-Schnittmusterbogen. Hermann Doegen, Buchhandlung, St. Vith.

**Handels-Nachrichten.**

St. Vith, 9. März. Geldkurs, laut Bericht aus Brüssel:  
100 französische Fr. = 78,75 belg. Fr.,  
1 Pf. Sterling = 106,95 „ „  
1 Dollar = 21,95 „ „  
100 Gulden = 882,00 „ „  
1 Schweizer Fr. = 4,23 „ „  
1 Reichsmark = 5,22 „ „  
100 Lire = 88,75 „ „  
St. Vith, 9. März. Butter Alto 17,00—17,50 Fr. Eier 0,30—0,35 Fr.  
— Dieft. (Viehmarkt.) Junge Stiere 300—900, junge Ochsen 900—1000, fette Kühe 3,50—4 per Kilo, Milchkuhe 1100—1400, Kälber 450—500, Ferkel 1990 bis 2400, fette Schweine 900—1000, Läufer 300—350, kleine Schweine 300—350.



**Kontursverfahren.**

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kleinhändlers Franz Kürz in Schönberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **den 30. März 1926, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier bestimmt. St. Vith, den 3. März 1926. **Amtsgericht.**

**Land-Versteigerung in St. Vith.**

Am Montag, den 22. März 1926, nachmittags punkt 2 Uhr beginnend, lassen die Kinder des zu St. Vith verstorbenen Herrn Wilhelm Genten in der Wirtschaft Gillen zu Steinweyer bei St. Vith die nachbezeichneten in der Gemeinde St. Vith gelegenen Grundstücke öffentlich gegen Zahlungsausstand durch Herrn Notar de Tiege zu St. Vith versteigern:  
Flur 6 Nr. 153, Trift, Wiese, groß 33,66 ar,  
Flur 6 Nr. 159, daselbst, Wiese, groß 45,73 ar,  
Flur 6 Nr. 160, daselbst, Wiese, groß 55,48 ar,  
Flur 6 Nr. 361/126, Trift, Acker, groß 57,09 ar,  
Flur 5 Nr. 210, Salmersbach, Acker, groß 99,59 ar.  
Der Geldheber: P. J. M. Schäz, ältestes Rechts- u. Inlassbüro in St. Vith, Vertretung vor Gericht etc.

**Lore.**  
Roman von Emma Saushofer-Merl.  
(15. Fortsetzung.)  
(Nachdruck verboten.)

Lore hatte in ihrem Leben noch nie so viel strahlende, freundliche Gesichter gesehen, noch nie so viele lebenswichtige Worte gehört, wie da draußen im Vorzimmer, während man ihr den Mantel umhing und die verschiedensten Namen an ihr Ohr klangen, die zartesten, feinst behandhabten Damenfingerchen sich ihr entgegenstreckten, die ernstesten Männer sich in tiefer Bewunderung vor ihr verneigten. Und doch sehnte sie sich gerade in diesen Glücksmomenten nach einer bescheidenen Seele, nach einem bekannten, vertrauten Menschenkind, das ihren Triumph mit ihr erlebte, dem sie in ihrer dankbaren Erschütterung hätte um den Hals fallen dürfen.  
Da Klang plötzlich ihr Name an ihr Ohr: „Lore! Lore! Liebes Lore!“  
Sie sah verwundert, fragend in ein helles Frauen-gesicht mit frischen, dunklen Augen, aber völlig er-grautem Haar und suchte nach einem Zusammenhang, einer Leise, kaum fahbaren Erinnerung. Aber während sie sich noch besann, fühlte sie schon einen warmen Kuß auf ihren Lippen und eine bewegte Stimme flüsterte ihr zu:  
„Sie kennen die alte Frau nicht wieder, nicht wahr? Ich hatte ja auch keine Ahnung, als ich den Namen auf dem Fettel las: „Eleonore Burg“. Aber bei dem ersten Blick auf Ihr Gesicht gab es mir einen freudigen Stich durch das Herz! Und Leo und ich, wir schrien fast auf: Das Lore!“  
„Mein, wie ich mich freue, Frau Martinger!“ rief Lore, und die Augen wurden ihr feucht vor Rührung über diesen herzlichen Empfang, über die mütterlich warme Umarmung, die ihr zuteil wurde.  
Ihr Gesicht verfinsterte sich einen Moment, als ihr nun ein junger Mann neben Laura die Hand entgegenstreckte: „Darf ich Sie auch begrüßen, Fräulein Lore!“

**M. Breuer, St. Vith**

Bahnhofstraße (bei Hof). Telefon 36.  
Einziges Haus im ganzen Kreis, welches Waren von derart guter Qualität und zu solch beispiellos billigen Preisen auf Lager hält.

Anzüge, harter Samt, für Herren 115, 125, 145 Fr., für Knaben von 15—17 Jahren 80 Fr., für Knaben von 4 bis 14 Jahren 40—55 Fr. **Schöne Samt-Sportjassen 35 bis 45 Fr., Bedford Sportjassen 25—35 Fr., schwere Samt-Jassen 40—45 Fr., für Knaben 19—25 Fr., Samt-Westen mit Aermel und Kragen 35 Fr., schöne Anzüge für Knaben von 13—14 Jahren 52 Fr.**

**Starke deutsche Jacken mit zwei Reihen Knöpfen 20 Fr.**

**Schöne Sonntagshemden, mit doppelten Manschetten und 1 oder 2 Kragen 17,50—22,50 Fr. Großer Posen Werk-tagshemden, Unterleiber 10—17,50 Fr. Blaue Leinenjassen 18 Fr., Hosen 16 Fr. Schwere englische Leinwand 30 Fr., Hosen 25 Fr., Strickgarn 22 Fr. das Pf.**

**Einige Hundert Mägen 5, 7,50, 8 Fr.**

**Amerikanische Waren:** Blaue Jacken, unverschleißlich 27,50 Fr., Arbeitsjassen für Knaben 18 Fr., wollene Hosen 30—50 Fr., neue Lederjassen 48 Fr., Pelzerinnen 15 bis 55 Fr., GOLFJACKEN 37,50 (Wert 55 Fr.), Tuch-Paletots 45 Fr. **Beste wollene Heberzieher 145—160 Fr., Regen-mäntel, schwere Qualität, schwarz 155 Fr., wollene Herrensocken 6 Fr.**

Wir führen alle Unterleiber für Frauen, Männer und Kinder zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Deutscher Schürzenstoff 8 Fr. das Meter, 1,20 m breit. Stärker Wich-Schürzenstoff 6 Fr. Reiner grüner Samt 17,50 Fr., bester Messel 9 Fr., Rissenbezüge, 7,50, harter Wiber 4,50 Fr., schönste Tischdecken 15 Fr., schwerer Matrasenstoff 9,50 Fr., harter Stoff für Frauen- und Kinderleiber 6 Fr., bester Futterstoff, schwarz und grau 7,50 und 7 Fr. das Meter. Bettdeckenstoff 6,50 Fr.**

**Damen- und Herrenregenschirme 20—25 Fr. Große wollene Bettdecken 35—50 Fr.**

**Bestellungen für Schönberg und Dortal übernimmt Michel Bach, Schönberg. Für die Manderfelder Gegend Godefried, Manderfeld. Für die Amelers Gegend Hubert Klinkers, Amel.**

Ansichtsbude des Notars E. de Tiege in St. Vith Markttag.

**Mobiliar-Versteigerung in St. Vith.**

Am Dienstag, den 16. März 1926 (Markttag), um 11 Uhr vormittags beginnend, werde ich auf Anstehen der Erben Winand Walderoth, vor deren Wohnung Rathausstraße die nachstehend aufgeführten Mobiliargegenstände öffentlich freiwillig versteigern:  
2 Küchenschränke, 2 Wäschränke, 1 Kleider-schrank, Betten, Tische, Stühle, 2 Stubenöfen, eine gut erhaltene Nähmaschine, Bilder, Spiegel und sonstige Hausmobilien.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. St. Vith, den 6. März 1926. **E. de Tiege, Notar.**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag 9 Uhr verschied sanft und gottgegeben, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im fast vollendeten 76. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

**Frau Witwe Joseph Schwerm,**  
Christine geb. Schmitt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Dr. med. Joseph Graf u. Frau Bertha geb. Schwerm.

ST. VITH, Cöln-Mühlheim, Cöln-Nippes, Cöln, Nord-Dakota, Godesberg, den 9. März 1926.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, den 13. März 1926, 8 Uhr vormittags in der Pfarrkirche in St. Vith, daran anschliessend die Beerdigung.

**Capitalien!!**

Wer beteiligt sich? Wer legt sein Geld gut an?  
**12% werden garantiert!**

Sicherheit kann auch gestellt werden. Wer schnell entschlossen ist, schreibe unter Bauauf Nr. 224 a. d. Geschäftsstelle.

**Neu eingetroffen!**

Dicker fetter Speck zu 4 Fr. das Pfund  
Kaffee 1. Qualität zu 7,50 Fr. das Pfund

**S. Groeneschild, St. Vith.**  
Handlung en gros Rathausstraße.

**BAUMWOLLE**

in allen Nummern neu eingetroffen, sowie Rahmgarn und ein Posten **Säcke.**

**JOSEF LEHNEN,**  
ST. VITH — Heckingstr. 142.

**Fremdenbücher** nach Vorschrift vorrätig in der Buchhandlung von Hermann Doegen, St. Vith

Wie er Albert glück, aber seine Stimme erinnerte nicht an die des Bruders, und der Ausdruck seiner Augen war viel ruhiger und bescheidener.  
„Herr Leo Martinger, nicht wahr?“ sagte sie, ihr Lächeln wiederfindend.  
„Mutter war ganz böse, daß Sie uns nicht gleich aufgesucht haben!“  
„Ja, wirklich! Vom Wohnen im Hotel kann doch nicht die Rede sein, Lore!“ befähigte Laura eifrig. „Ich fahre mit Ihnen, damit Sie sich umziehen können, aber Sie müssen zu uns, da hilft kein Widerstreben!“  
Wie gemächlich das war, der Abend zu viert. Richard Weiburg, der Bruder Lauras, ein schweigsamer, freundlicher Mann, blickte mit größtem Wohlgefallen auf seinen hübschen, jungen Gast, und freute sich über eine Gelegenheit, um seinen besten Wein aus dem Keller holen zu lassen. Dieses einfache, wohlige Behagen in dem hübschen Wohnzimmer, an dem runden Tisch, an dem kein Diener mit peinlichem Gesicht servierte, sondern man sich gegenseitig mit lustigem Zuspruch die Speisen reichte, wie das Lore anheimelte. Sie war so glücklich, so übermütig-froh! Manchmal mußte sie über eine heitere Bemerkung ganz hell aufklagen, um ihrem innerlichen Jubel Ausdruck zu geben.  
„Zum ersten Male in meinem Leben habe ich ein Gefühl, als wäre ich zu Hause!“ sagte sie dann mit einem Male ganz weich und ergriffen und drückte Lauras Hand.  
Aber plötzlich ging's wie ein kühler Hauch durch das Zimmer, und die frohen Augen wurden ernst. Wer hatte nur Alberts Namen genannt? Laura sah so kummervoll und traurig vor sich hin, daß sie das zornige Aufblitzen in Lore's Augen nicht bemerkte.  
„Sie haben gehört, daß der böse Mensch mir das angetan hat und so weit von mir fortging!“ klagte die Mutter. „Mein Gott, man weiß ja, daß man seine Söhne nicht immer in der Nähe behalten darf. Aber muß er denn gerade in einem anderen Weltteil eine Stellung suchen? In Deutschland wäre doch gewiß auch noch Platz für ihn gewesen!“  
„Aa, das war nicht recht“, mißachte sich nun auch

der Onkel ein und schüttelte bedächtig den schmalen, grauen Kopf mit der hohen Stirn. „So wenig ich mich sonst in das Tun und Lassen meiner Neffen einmische, ich mußte es in meinem letzten Brief an Albert wirklich einmal sagen, wie hart er gegen seine Mutter ist, die doch keine andere Freude hat, als die beiden großen Nuben. Vielleicht macht ihm das doch Eindruck.“  
„Ich kann mir nicht helfen, Albert ist mit einem Male ein anderer geworden“, warf Leo ein. „Im Sommer vor drei Jahren, da kam er so erbittert und verstimmt heim, daß ich mir gleich dachte, er hätte irgend ein schlimmes Erlebnis hinter sich. Und seitdem ist er ein solcher Wildling.“  
Lore hörte nicht zu, sie schaute finster und zerstreut vor sich hin. Der Gedanke an Albert machte sie immer bitter und trübselig. Er sollte doch bleiben, wo er war. Sie fand es trotzdem, daß ein Weltmeer zwischen ihnen lag.  
Laura klagte sich einer Unhöflichkeit an, weil sie ihren jungen Gast mit häuslichem Leid die Laune verlor.  
„Kommen Sie, Lore, stoßen Sie mit mir an!“ sagte sie in fröhlichem Tone. „Aber an dieses „Sie“ kann ich mich nicht gewöhnen. Hast ja oft auf meinem Schoß gesessen, als kleines Mädel! Wir wollen Du zueinander sagen wie vor Zeiten, nicht wahr, mein Lore!“  
Aber das junge Mädchen zögerte, die Lippen zu küssen, die sich ihr zuneigten. Albert hatte sie schroff verurteilt. Würde sie denn, ob sie nicht den Platz in diesem Heim nur seinem Schweigen verdankte, ob nicht auch seine Mutter sich von ihr abwenden würde, wenn sie erfuhr, daß sie keine Heimit mehr hatte.  
„Liebe Frau Martinger“, sagte sie beklommen, „Sie haben seit Jahren nichts mehr von mir gehört, nichts von all' dem Schlimmen und Bösen, was man in meiner Vaterstadt von mir redet. Ich bin einfach davongelaufen! Ich stehe ganz allein in der Welt! Mein Vater will nichts mehr von mir wissen — niemand kümmert sich um mich. Es käme mir wie ein Unrecht vor, eine Vertraulichkeit anzunehmen, die Sie vielleicht einmal bereuen könnten.“  
(Fortsetzung folgt.)

**Großer Vieh- und Krammarkt**  
in Büllingen,  
am Donnerstag, den 11. März cr.

Amtsstube des Notars H. Dautrelepont, St. Vith.

**Immobilien-, Mobilien- und Vieh-Versteigerung**  
in Lengeler.

Am Donnerstag, den 11. März 1926,  
nachmittags 1 Uhr,

werde ich auf Ansehen des Herrn Jakob Eibel in Lengeler in dessen Wohnung daselbst die nachbezeichneten in der Gemeinde Reuland belegenen Grundstücke öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern:

- Flur 3 Nr. 359, kleine Busch, Holzung, 3,58 ar,
- Flur 1 Nr. 832/410, Auf Halm, Weide, 51,16 ar,
- Flur 1 Nr. 837/372, auf'm Sahl, Ader, 34,46 ar,
- Flur 1 Nr. 738/355, daselbst, Weide, 18 ar,
- Flur 5 Nr. 1240/736, am Wiesenplätzchen, Weide, 19,23 ar.

Im Anschluß hieran wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen des Herrn Eibel vor dessen Wohnung eine große Mobilien- und Viehversteigerung abhalten. Es sollen insbesondere versteigert werden:

- eine Kuh, eine hochtr. Kälbin, ein Rind, zwei Läuferweine, mehrere Zentner Kartoffeln (Eduard), ein Haufen Dünger, eine Partei Fischenstangen, eine Egge, eine Haubise, eine Dreschmaschine, eine Handkarre, eine Schubkarre, eine Melotte-Zentrifuge, ein Butterfaß, eine Butterwage mit Gewichten, eine große Wage mit Gewichten, eine Handwanne, ein Viehfessel, ein Waschkessel, eine Waschwanne, mehrere Wagen, ein großer eisener fast neuer Tisch, ein Stubenofen, mehrere Brotwannen, eine Hausuhr, eine Bettstelle, ein Schleifstein und Haus- u. Küchengeräte aller Art.

Auskunft erteilen der Versteigerer und der unterzeichnete Notar.

H. Dautrelepont, Notar.

**Große Immobilien-Versteigerung**  
in Lengeler.

Am Montag, den 15. März 1926,  
nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft Klons in Lengeler wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen der Eheleute Andreas Kleis-Daubach in Lengeler deren daselbst belegenes Wohnhaus mit Stallung, Scheune, Hausgarten und Hauswiese sowie die nachbezeichneten in Lengeler (Gemeinde Reuland) belegenen Parzellen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.

Verzeichnis der zu versteigernden Grundstücke:

- Flur 1 Nr. 418, Langfeld, Ader, 7,97 ar,
- Flur 1 Nr. 813/422, daselbst, Ader, 52,28 ar,
- Flur 4 Nr. 545, Lengeler, bebauter Hofraum, 1,66 ar,
- Flur 2 Nr. 592/404, Wisberich, Ader, 22,74 ar,
- Flur 4 Nr. 1125/457, Lengeler, Wiese, 1,93 und 3,19 ar,
- Flur 4 Nr. 1120/483, Lengeler, Wiese, 3,48 ar,
- Flur 4 Nr. 357, in Lüd, Ader, 29,39 ar,
- Flur 1 Nr. 814/425, Langfeld, Ader, 19,14 ar,
- Flur 5 Nr. 96, St. Jans Harth, Holzung, 3,82 ar,
- Flur 5 Nr. 97, St. Jans Harth, Holzung, 3,80 ar,
- Flur 5 Nr. 126, Eilerharth, Holzung, 12,95 ar,
- Flur 5 Nr. 134, Eilerharth, Holzung, 5,70 ar,
- Flur 5 Nr. 312, Am hintersten Venn, Holzung, 22,33 ar,
- Flur 5 Nr. 313, Am hintersten Venn, Ader, 18,82 ar,
- Flur 5 Nr. 314, Am hintersten Venn, Holzung, 6,26 ar,
- Flur 5 Nr. 852, Wintersvonn, Ader, 38,55 ar,
- Flur 5 Nr. 1245/860, Am jungen Busch, Weide, 32,44 ar,
- Flur 5 Nr. 928/861, Am jungen Busch, Weide, 16,35 ar,
- Flur 5 Nr. 927/861, Am jungen Busch, Weide, 32,20 ar,
- Flur 5 Nr. 1104/862, Am jungen Busch, Weide, 19,82 ar,
- Flur 5 Nr. 1105/862, Am jungen Busch, Weide, 18,30 ar,
- Flur 1 Nr. 125, Eilerharth, Holzung, 5,76 ar,
- Flur 5 Nr. 1244/860, Am jungen Busch, Weide, 33,38 ar,
- Flur 6 Nr. 851, Wintersvonn, Ader, 19,76 ar,
- Flur 5 Nr. 190, Eilerhardt, Holzung, 4,84 ar,
- Flur 27 Nr. 63, Duddler Rost, Holzung, 23,39 ar,
- Flur 27 Nr. 227/84, daselbst, Holzung, 3,60 ar und Holzung 7,03 ar,
- Flur 1 Nr. 480/449, Langfeld, Ader, 49,29 ar,
- Flur 2 Nr. 508/306, Wisberich, Weide, 14,72 ar,
- Flur 5 Nr. 864, Am jungen Busch, Weide, 17,89 ar.

Der Besichtigung kann sofort erfolgen.

Für jede Auskunft wende man sich an die Versteigerer oder an den unterzeichneten Notar.

H. Dautrelepont, Notar.

**Großer Vieh- und Krammarkt**  
in Burg-Reuland  
am Donnerstag, den 11. März cr.

Amtsstube des Notars E. de Tiege, St. Vith (Marktplatz).

**Land-Versteigerung**  
in Hinderhausen-Oberst-Crombach.

Am Freitag, den 12. März 1926,  
nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft Bollmain in Hinderhausen, werde ich auf Ansehen der Frau Wwe. Johann Britten-Houry II aus Petit-Thier, die in der Gemeinde Crombach belegenen und wie folgt katastrierten Parzellen, öffentlich freiwillig gegen Zahlungsausstand versteigern:

- Flur 19 Nr. 377/1, Hof von Thommen, Weide 66,67 ar,
- Flur 19 Nr. 479/1, Hof von Thommen, Weide 62,23 ar.

Nähere Auskunft erteilt die Versteigererin und der unterzeichnete Notar.

St. Vith, den 3. März 1926.

E. de Tiege, Notar.

Amtsstube der Notare Pierre Muelle in Malmedy und Hubert Dautrelepont in St. Vith.

**Große öffentliche Land-Versteigerung**  
in Sengersberg (Manderfeld).

Am Mittwoch, den 10. März 1926,  
nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft Jakob Beck in Amuthen, werden die unterzeichneten Notare auf Ansehen der Erben der Witwe Nikolaus Meitlen aus Sengersberg, folgende, diesen Letzteren gehörenden in der Gemeinde Manderfeld wie nachstehend katastrierten Grundstücke, öffentlich meistbietend versteigern:

- Nr. 11, Flur 1, Parzelle 369/78: Auf dem Stuhloven, Weide, 44 ar 66 qm,
- Nr. 12, Flur 17, Parzelle 606/42, Am Egelborn, Weide, 20 ar 14 qm,
- Nr. 13, Flur 3, Parzelle 268/5, Kreuzfeld, Garten, 7 ar 53 qm,
- Nr. 14, Flur 1, 419/54, Im Langensiefen, Weide, 10 ar 60 qm,
- Nr. 15, Flur 3, 885/247 u., Am der Eichelheck, Ader, 73 ar 80 qm,
- Nr. 16, Flur 3, 891/264, Kreuzfeld, Wiese, 41 Meter,
- Nr. 17, Flur 1, Parzelle 19, Am Stuhloven, Weide, 48 ar 56 qm,
- Nr. 18, Flur 1, 269/57, Auf dem Seifenknips, Ackerland, 85 ar 41 qm,
- Nr. 19, Flur 1, 58/1, Im Langensiefen, Wiese, 91 ar 87 qm,
- Nr. 20, Flur 1, 368/68, Auf dem Stuhloven, Weide, 45 ar 24 qm,
- Nr. 21, Flur 3, 792/267, Kreuzfeld, Ader, 3 ar 50 qm und 59 ar 50 qm,
- Nr. 22, Flur 6, Parzelle 13, Fettenland, Wiese, 29 ar 80 qm,
- Nr. 23, Flur 17, Parzelle 364/42, Am Egelborn, Weide, 1 ha 16 qm,
- Nr. 24, Flur 18, Parzelle 47, In der Bubenbelle, Ackerland, 61 ar 31 qm,
- Nr. 25, Flur 18, Parzelle 53, Auf dem Berg, Ackerland, 56 ar 81 qm,
- Nr. 26, Flur 18, Parzelle 33, Auf dem Berg, Ackerland, 70 ar 46 qm,
- Nr. 27, Parzelle 56, Auf dem Berg, Ackerland, 32 ar 64 qm und 32 ar 64 qm,
- Nr. 28, Flur 23, Parzelle 338/191, In der Kyll, Weide, 46 ar 23 qm,
- Nr. 29, Flur 6, Parzelle 12, Fettenbend, Wiese, 10 ar 53 qm,
- Nr. 30, Flur 1, Parzelle 418/60, Im Langensiefen, Wiese, 1 ha 14 ar 90 qm,
- Nr. 31, Flur 18, Parzelle 194/71 Mutenwiese, Wiese, 92 ar 12 qm,
- Nr. 45, Flur 3, Parzelle 846/308, Auf der Eicht, Ader, 38 ar 24 qm,
- Nr. 45, Flur 3, Parzelle 896/308, Auf der Eicht, Ader, 38 ar 24 qm.

Für Auskunft wende man sich an die Notare

H. Dautrelepont. P. Muelle.

**Tichten-Pflanzen**  
ca. 200 000 2jährige Tichten,  
ca. 100 000 3jährige verästelte Tichten.  
Selbstzüchtung in eigenem Pflanzlamp. Vorzügliche unferremer Klima angepasste Ware zu niedrigen Preisen.  
Wilhelm Thomé, Holzhandlung,  
St. Vith.

**Lokal-Holz-Verkauf**  
aus den Gemeindeforsten der Dörfer  
Emmels, Hünningen, Neundorf, Seg-Schlierbach, Breitsfeld-Reidlingen.

Am Mittwoch, den 10. März 1926,  
nachmittags um 2 Uhr,  
werden nachbenannte Holzmenzen in der Wirtschaft Friedrich Wilhelm Margraff, St. Vith, öffentlich versteigert.

- Gemeinde Emmels. Revier.  
89,29 fm Fi-, Ki-Stämme und Stangen I/IV Kl.  
304,5 fm Ki-, Fi-Schichtnugholz III Klasse.  
34,2 fm Ki-Knüttel. Grubenholz.  
57,00 fm Ki-, Bi-Brennholz.
- Gemeinde Hünningen. Revier.  
4,29 fm Fi-Stämme.
- Gemeinde Neundorf. Revier.  
5,87 fm Ki-Stämme.  
48,5 fm Fi-Ki-Schichtnugholz III Klasse.
- 112 Stück Fi-Stangen III-V Klasse.
- Gemeinde Seg. Revier.  
23,58 fm Fi-Stämme und Stangen I-III Klasse.
- Gemeinde Schlierbach. Revier.  
27,71 fm Fi-Stämme und Stangen I-III Klasse.
- Gemeinde Breitsfeld. Revier.  
11,27 fm Fi-Stämme und Stangen I-III Klasse.
- Gemeinde Reidlingen. Revier.  
317,90 fm Fi-Stämme und Stangen I-II Klasse.

Die Besichtigungen liegen auf der Försterei St. Vith zur Einsicht offen.

Das Kollegium der Bürgermeister u. Schöffen.  
Im Auftrage:  
Die Sekretäre: Hilgers, Farges. Die Bürgermeister: Wilemes, Schmidt.

**Auch Sie müssen wissen das die LYRA-ZIGARETTEN**  
aus nur erstklassigen orientalischen Tabaken hergestellt werden!  
ANTA, 1,40 Fr. | SUZUKI, 2,00 Fr.  
SEKT, 2,00 Fr. | GOLD-LEAF, 2,40 Fr.  
DEVISE, das Wunder der Zigaretten 3,00 Fr.

**Feld-Sämereien.**

Rotklee I	7,50 Fr. kg.
Rotklee II	5,50 Fr. kg.
Weißklee	8,50 Fr. kg.
Schwedenklee	7,00 Fr. kg.
Timothy-Gras	4,00 Fr. kg.
Engl. Raygras	4,00 Fr. kg.

Garantiert feidefrei.  
Bin auf allen Märkten vom 16. März ab, sowie jeden Samstag in St. Vith, Wirtschaft Karl Marquet.  
Hieronymus Margraff, Recht.  
Telephon Engelsdorf Nr. 8.

**Bauchet nur: Piast-Zigaretten und Piast-Tabake,**  
die besten der Welt, überall zu haben, oder beim General-Depot für Neabelgien:  
**Hôtel de la Gare, Gouvy.**  
Piast-Marken: Kama, Red-Star, National, Aigle-Blanc, Reklame, Multicolore und Rubis.

**Fahren Sie Rad? —**  
dann benutzen Sie nur folgende erstklassigen Marken:  
**Englische, Triumph-Motorräder.**  
**The Berceley-Fahrräder,**  
eine der besten und bekanntesten englischen Marken,  
feinste Marke des Kontinents  
der Firma THE BERCELEY in BIRMINGHAM.  
**PEUGEOT,**  
älteste und feinste französische Marke.  
Englische Nähmaschinen „The-Berceley“.  
Grosse Auswahl.  
Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen stets auf Lager.  
Ausführung sämtlicher Reparaturen.  
Niederlage bei  
**NIKOLAUS GEHLEN,**  
MALMEDY, Place du Commerce, und ENGELSDORF.  
**Zugnissehefte**  
vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

**G**  
Erstei  
Bezugspreis  
geholt 1 Monat  
6 Monate 10,00  
Auslan  
Postfach  
Nr. 21

Am Montag  
des Völkert  
der Geschichte ein  
Interesse nicht m  
lich vereinigt, wi  
Deutschlands Ein  
ziehen wird. Die  
licher historischer  
schen Entwicklung  
richtungbestimm  
Weltpolitik  
in Genf mit einer  
verständlichen M  
Karte der Völker  
halten, haben die  
Ansprüche anzum  
Vorbereitungen  
am Montag, un  
in den nächsten  
kann. Die Situ  
erschwert worden  
bund, Briand, n  
nicht mehr die G  
Frankreich zu G  
die dringend ma  
worden, und im  
insofern eine un  
für Mittwoch v  
Deutschlands ver

Ein Rückblick  
am Sonntag zu  
schen den deutsh  
Ratsmächten an  
Bespörungen, i  
geworden ist, ha  
menden Tage u  
und Dr. Stresem  
sehr wichtigen Z  
zu verhelfen. E  
der Ratsstung  
und England h  
dieser Frage no  
Deutschland mo  
Gerichte vor ein  
die Reichsregier  
die Ratsmächte  
Deutschland die  
Die Schritte der  
noch nicht den g

**Beitra**  
und  
Von  
In den Nu  
Wäher Volkszet  
aus der Feder d  
direktors J. Ba  
seinen Ausführu  
Wäher früher?  
nenennung?  
Da ich mich  
fragen beschäff  
blättern 1905,  
Wäher Volkszet  
so möge es mir  
tragen des Her  
machen. In d  
Stadt St. Vith  
Schuhpatrons, i  
ster Korvei a.  
Namen verdanke  
lichen überein, n  
ehedem?  
Aus verschied  
sen, der Berna  
güthen Meierho  
dem nahen Kö  
— vertrete ich  
vordem noch in  
d. i. Heim des  
eines Gutsbegir  
auch judex ober  
St. Vith wäre  
des Honten ode  
daß die älteste  
gen auf der S  
Brunnen, also  
lagen. Durch  
Gründen, die d  
nahm, wurde  
Tasfiedlung zer  
die Anlage eine